

Was steht in diesem Band III ?

NAZ hat also in der Zeit von 1962 bis 1992 einen Weltkonzern aufgebaut.

Jetzt fehlt eigentlich zur Abrundung nur noch der Ausbau einiger technischen Spezialitäten, wie spezielle Spannbetonverfahren, wie flächendeckender Betonfertigteiltbau und es fehlen seiner WALTER-Gruppe einige, für die Zukunft wichtige Länder.

Durch die Übernahme der Firma DYWIDAG in 1993 war es NAZ und seiner Firmengruppe möglich, die vorerwähnten Lücken schlagartig größtenteils zu schließen.

Die Übernahme von DYWIDAG war also strategisch grundsätzlich richtig, sie bringt aber unerwarteter Weise für NAZ und seine WALTER-Gruppe große Probleme.

Alle bisherigen Übernahmen, THOSTI, Boswau & Knauer, Heilit + Woerner, Züblin, sind immer zum Vorteil aller Beteiligten abgelaufen.

Allem Anschein nach ergibt sich aber durch die Übernahme von DYWIDAG für die eine oder andere Bank und für das eine oder andere involvierte Individuum, die Chance, NAZ und seine WALTER-Gruppe einzubremsen und an die Leine zu nehmen.

Welche Bank, welche Banken und welche Personen hierbei aktiv wurden, wird in diesem BAND III bis ins Detail beschrieben.

Welche wirtschaftlichen Hintergründe hier eine Rolle spielten und welche niederen Beweggründe bei den einzelnen Personen Triebfeder waren, wird in diesem Band versucht, so objektiv wie möglich darzustellen.

Fest steht, dass hier Herr Knasti von der Deutschen Bank von Anfang an sein ganz persönliches Spiel betrieb.

Unklar ist, ob er von sich aus über die Deutsche Bank all diese Machenschaften einfädelt, oder ob die Deutsche Bank Herrn Knasti für dieses Werk benutzte.

Nachweisbar ist jedenfalls, dass es der Firma DYWIDAG zum Zeitpunkt des Einstiegs der WALTER Gruppe bei DYWIDAG nicht gerade gut geht.

Riesige, seit Jahren vorhandene, operative Verluste werden durch permanenten Substanzverzehr und bilanzielle Gewinnausweisungen Jahr für Jahr kaschiert.

Diese operativen Verluste und überdimensionale, nicht zur Leistung passende, ungedeckte Pensionsverpflichtungen und laufende Pensionszahlungen bedrohen die Existenz der Firma DYWIDAG massiv.

Im Gegensatz hierzu ist der Ruf von DYWIDAG exzellent, die wirtschaftliche Situation ist jedoch katastrophal.

Wer das seinerzeitige Management von DYWIDAG näher kennenlernt, der wundert sich über diese Tatsache nicht im Geringsten.

Belegt sind all' die obigen Aussagen eindeutig und ziemlich krass in den Aufsichtsratsprotokollen der Firma DYWIDAG.

Diese Tatsache stört NAZ aber nicht sonderlich.

Sein Konzept steht, seine Strategie ist mit seiner Führungsmannschaft abgestimmt.

DYWIDAG wird, in Anlehnung an die WALTER-Gruppe, wie schon H+W, innerhalb drei Jahren von Grund auf neu strukturiert, neu organisiert und auf Erfolgskurs gebracht.

Leider ergibt es sich aber wie in den alten Märchen, dass sich findet, was sich finden muss.

Herr Knasti von der Deutschen Bank, die Deutsche Bank selbst und auch die eine oder andere Bank nutzen offensichtlich die Situation bei DYWIDAG, um den Aufstieg von NAZ, seinen „gefährlichen“ Einfluss und die anscheinend immer weiter steigende, wirtschaftliche Potenz seiner Firmengruppe in ihrem Sinn zu kanalisieren.

Zum einen bekommen diese Banken aus dem Management von DYWIDAG falsche Nachrichten, sowohl über DYWIDAG als auch über die WALTER-Gruppe.

Es heißt: „DYWIDAG geht es gut, es geht ihr sogar hervorragend, aber der WALTER BAU geht es schlecht, sie benötigt die DYWIDAG zum Überleben.“

Solche Parolen werden nun gestreut, sowohl aus dem Management von DYWIDAG als auch durch Herrn Knasti und seinesgleichen.

Zum anderen nutzen die Deutsche Bank und die eine oder andere Bank diese Verleumdungsaktionen, um gegen NAZ und seine WALTER-Gruppe vorzugehen.

Wie bei einer konzertierten Aktion läuft die Chose.

NAZ und seine WALTER-Gruppe werden wirtschaftlich in Verruf gebracht.

Die Medien steigen ein. Mehrere Ziele werden verfolgt.

Das Management von DYWIDAG versucht NAZ und seine WALTER Gruppe loszuwerden, bevor diese die wahre Situation von DYWIDAG aufdeckt und ein neues Management einsetzt.

Die Deutsche Bank und andere Banken verfolgen ominöse Ziele.

Das erste Interesse der Banken ist, NAZ und seine Söhne aus dem Aufsichtsrat, aus den Vorständen, aus dem gesamten Management und aus dem Einflusskreis innerhalb der WALTER-Gruppe zu entfernen.

Die angebliche Allmacht von NAZ soll gebrochen und beseitigt werden.

Das zweite Interesse der Banken ist, die mächtige private WALTER-Gruppe in eine Publikumsgesellschaft umzuwandeln.

Nach Möglichkeit sollten hierdurch gleichzeitig die Probleme bei Holzmann gelöst werden und dies mit dem trickreichen Vorwand, man wolle der WALTER-Gruppe helfen und auch die Schwierigkeiten am gesamtdeutschen Bauindustriemarkt beseitigen.

Auch ein drittes Interesse haben die Deutsche Bank und andere Banken.

Man will weg von dem sogenannten „Klumpenrisiko Bau“ - Holzmann lässt grüßen.

Man will sein eigenes Banken-Rating dadurch verbessern, dass die Avalsommen für Bau-Bürgschaften reduziert werden.

Für dieses Ziel ist den Banken anscheinend nichts heilig, selbst eine kerngesunde Firmengruppe wie die WALTER-Gruppe wird, wenn es notwendig ist, ganz einfach geschlachtet. Risiko hat man ja keines, Kredite hat die WALTER-Gruppe nicht.

Hätte die WALTER-Gruppe Kredit, wäre das Risiko für die Banken hoch und die WALTER-Gruppe wäre für die Banken tabu.

Natürlich ist auch die Presse mit von der Partie.

Subtil wird sie mit Falschmeldungen sowohl über DYWIDAG, natürlich im Guten, als auch über die WALTER-Gruppe im Negativen, permanent gefüttert.

Mittendrin in diesem legalen „Wirtschaftsverbrechen“ steht immer Herr Knasti.

Seine ganz persönliche, grenzenlose Abneigung gegenüber NAZ schafft ihm durch sein Agieren tägliche Genußtuung und der WALTER-Gruppe großen Schaden.

Im Mai 2000, als die WALTER-Gruppe weltweit sehr erfolgreich tätig ist und trotz hoher Zukunftsinvestitionen immer noch über 2,6 Milliarden DM, nicht Millionen, flüssige Mittel verfügt, kündigt bzw. kürzt die Deutsche Bank der WALTER BAU die Avale, also die Bürgschaften. Jedermann weiß, selbst ein Laie, dass eine Baufirma ohne Bürgschaften nicht existenzfähig ist.

Trotz ausführlicher Darstellung der hierdurch entstehenden, existenziellen Probleme für die WALTER-Gruppe durch deren Management, ist die Deutsche Bank nicht bereit, ihre Avalkürzungen zurückzunehmen.

Innerhalb weniger Tage folgt eine Bank der anderen. Alle kürzen die Avale.

Aus vertraulichen, persönlichen Hinweisen hochrangiger Banker anderer Banken müssen NAZ und sein Management ableiten, dass diese Maßnahmen der einzelnen Banken alle besprochen sind.

Natürlich wissen die Deutsche Bank und die anderen Banken, dass die WALTER-Gruppe ohne Bietungsbürgschaft keine größeren Angebote mehr abzugeben in der Lage ist.

Und sie wissen auch, dass ohne Ausführungsbürgschaft kein Auftrag zu bekommen ist und natürlich wissen sie auch, dass ohne Gewährleistungsbürgschaft riesige Zahlungseinbehalte gemacht werden.

Bei über 16 Milliarden DM Bauleistung ist es für jeden kleinen Buchhalter nachvollziehbar, dass selbst 2,6 Milliarden DM flüssige Mittel innerhalb weniger Monate aufgebraucht sind. Die flüssigen Mittel sind notwendig, zur Hinterlegung für dringend benötigte Bürgschaften. Sie sind nötig, um bei Lieferanten und bei Subunternehmern, welche sehr schnell über die Sachlage durch die Medien informiert sind, Vorauszahlungen zu leisten, damit diese liefern bzw. ihre Leistung an den Baustellen erbringen.

Eine Katastrophensituation, so schlimm, wie es sich kaum jemand vorstellen kann, entsteht innerhalb weniger Monate bei der bis dato kerngesunden und hochrentierlichen WALTER BAU.

Nun haben die Banken freie Bahn.

Ohne Avale fehlen der WALTER BAU Aufträge.

Durch die nicht zu beschäftigenden Mitarbeiter entstehen Verluste.

Die Firma kommt in Zahlungsschwierigkeiten.

Jetzt ist die WALTER BAU wirklich schwer krank.

Die Medien berichten jetzt genüsslich darüber.

Und alle können jetzt behaupten - „wir haben es ja schon immer gesagt, der WALTER BAU geht es schlecht.“

NAZ würde diese Situation ohne seine persönliche Philosophie nicht überleben.

Er muss hilflos mit ansehen, wie man sein Lebenswerk vernichtet.

Die Banken tun nun das, was sie offensichtlich lange im Voraus geplant hatten.

Die Firma Roland Berger wird eingesetzt.

Herr Knasti und seine Duz-Freunde von Roland Berger haben nun das Sagen in der WALTER-Gruppe.

Schnell wird ein Bankenpool eingesetzt und ein Poolvertrag mit Einstimmigkeit wird geschlossen. Einstimmigkeit im Bankenpool ist nahezu immer tödlich für die „bearbeitete“ Firma.

Der Bankenpool wird tätig. Frische Hochschulabgänger und dumme Wichtigmacher zeigen den jahrelang erfolgreichen Profis von WALTER BAU wo's lang geht.

In kürzester Zeit brennt es bei WALTER BAU an allen Ecken lichterloh.

Mit Benzin wird gelöscht.

Nichtsköner und Besserwisser aus dem Bankenpool und von Roland Berger „vergraulen“ nahezu alle Kunden, „vertreiben“ die Leistungsträger von WALTER BAU und „verjagen“ die letzten Lieferanten, Handwerker und Subunternehmer.

Die Rechnungen der Lieferanten, der Handwerker und der Subunternehmer bleiben monatelang liegen, sie können nicht mehr bezahlt werden.

Die immensen Rechnungen für den Bankenpool und für die Firma Roland Berger werden innerhalb weniger Tage bezahlt. Millionen werden hierfür ausgegeben.

Aber was sind schon diese paar Millionen Honorar im Verhältnis zu den hunderten Millionen, die durch die Unfähigkeit dieser „Berater“ im Laufe von 4 Jahren vernichtet werden.

Wie stark muss also die WALTER BAU ursprünglich gewesen sein, wieviel Substanz war hier vorhanden, wenn eine solche Substanzvernichtungsmaschine wie der Bankenpool, kontrolliert durch die Firma Roland Berger, mehr als 4 Jahre benötigt, um diesen Konzern umzubringen?

Was sich hier alles seit der Kündigung der Bürgschaften, von Mai 2000 bis Februar 2005, abgespielt hat, kann mit Worten kaum geschildert werden.

Ein Mix aus Anti-Unternehmertum und aus neidgeplagten Besserwissern zerstört „systematisch“, Tag für Tag, eine lebensfähige Einheit von WALTER BAU nach der anderen.

Der Leser sollte diesen BAND III in Ruhe lesen.

Er wird zunächst zu zweifeln beginnen, ob so etwas bei uns überhaupt möglich ist, aber wenn er die Fakten wertet, wird er die Frage nach unserem Rechtsstaat stellen.

Am 01.02.2005 bleibt dem Vorstand der WALTER BAU nur noch der Weg zur Insolvenz. Ein kerngesunder, weltweit operierender Bau-Großkonzern wurde hier systematisch vernichtet.

Wer glaubt, für NAZ und seine Familie ist nun Schluss mit dem Spuk, der sollte dringend die nachfolgende Geschichte weiterlesen.

Auch was nun geschieht, ist eine wahres, eine wirklich erlebtes, man muss schon sagen, ein überlebtes, ein völlig unglaubliches Ereignis.

Schon wenige Tage nach der Insolvenzanmeldung geht bei NAZ im Büro ein Paket mit mehreren Aktenordnern ein. Die Unterlagen für eine Erpressung sind es.

NAZ wird erpresst, weil er Leistungen, welche die WALTER BAU für ihn im Garten und am Haus erbracht hatte, angeblich nicht bezahlt hätte.

NAZ schaltet sofort die Kripo ein und gibt auf Grund der glasklaren Umstände und Zusammenhänge auch gleichzeitig die Personen an, welche überhaupt in Frage kommen können. Nur 6 Personen kommen als Erpresser in Frage, denn nur 6 Personen kamen an die übersandten, aber von ihnen total gefälschten, Unterlagen heran und nur sie können die Fälschung gemacht haben.

Dass es sich bei den Erpresserunterlagen um Fälschungen handelt, war allen schnell klar.

Die Kripo ermittelt, der Staatsanwalt schaltet sich ein.

Mittlerweile ist auch der Insolvenzverwalter installiert und tätig.

Der Insolvenzverwalter, die Kripo und der Staatsanwalt sind sehr schnell in einem Boot. Die verdächtigen Erpresser arbeiten nun beim Insolvenzverwalter und die oder der Täter sind angeblich nicht zu „finden“.

Stattdessen ermittelt der Staatsanwalt gegen NAZ.

Die Kripo stellt den Mitarbeitern von NAZ, welche für ihn gearbeitet haben, suggestive Fragen. Die Ermittlungen dauern 4 Jahre.

Die Presse ist informiert, dass gegen NAZ ermittelt wird und berichtet entsprechend.

NAZ steht 4 Jahre lang in der Öffentlichkeit als Betrüger da.

Für NAZ und seine Familie eine menschenunwürdige Situation.

Öffentliche Vorverurteilung; für NAZ kaum zu überleben.

Für den Insolvenzverwalter und den Staatsanwalt ist NAZ ein Feind.

Beide sind daran interessiert, dass NAZ angeklagt, und wenn möglich, verurteilt wird.

Der Insolvenzverwalter hat mittlerweile anhand der nachweislich gefälschten Erpresserunterlagen und vielen falsch konstruierten Tatbeständen eine Forderung an NAZ persönlich von 26,8 Mio. € gestellt.

Wäre NAZ entsprechend einschlägig verurteilt worden, hätte der Insolvenzverwalter ganz zwangsläufig beachtliche Ansprüche und große Vorteile.

Der Staatsanwalt wiederum, ein relativ junger, bis dahin wenig profilierter Mensch, will sich offensichtlich über NAZ, den Prominenten, wie er selber schreibt, wichtig und bekannt machen.

Ob die Kripo so manipuliert war, wie es sich darstellt, oder ob sie von sich aus, aus ähnlichem Empfinden, wie der „göttliche“ Herr Staatsanwalt, so schäbig vorging, ist unklar.

Fest steht, dass NAZ sich nichts, aber auch gar nichts zu Schulden kommen ließ und fest steht auch, dass sich beide, sowohl der Herr Insolvenzverwalter als auch der Herr Staatsanwalt, nicht nur menschenunwürdig benommen haben, sondern sich auch anständig verrannt und blamiert hatten.

Tatsache ist nämlich, dass es für die für NAZ erbrachten Leistungen, Handwerker- und Dienstleistungen etc., klare schriftliche Vereinbarungen gibt.

Trotz dieser Sachlage wird NAZ in einer offensichtlich konzertierten Aktion sowohl vom Insolvenzverwalter als auch vom Staatsanwalt auf die menschenunwürdigste Art und Weise öffentlich verfolgt.

Eine weitere Tatsache ist, dass der Insolvenzverwalter statt der geforderten 26,8 Mio. €, am Ende weniger als 1 Mio. € bezahlt bekommt.

Zum einen waren die Forderungen des Insolvenzverwalters getrickst konstruierte und völlig falsche Beträge.

Zum anderen hatten NAZ und seine Familie sehr hohe, gerichtlich bestätigte Gegenforderungen an die WALTER BAU.

Eigentlich muss man hier von Betrugsversuch durch den Insolvenzverwalter sprechen.

Eine andere, zusätzliche Tatsache ist, dass der unbelehrbare Staatsanwalt NAZ von Anfang 2005 bis Oktober 2008 verfolgte.

Von seiner Anklageschrift mit 1.220 Einzelpositionen und 362 Anklagepunkten auf 95 Seiten blieb schlussendlich nahezu nichts Substanzielles mehr übrig.

Menschenunwürdig, und sicher auch aus Sicht der Justiz abscheulich, ist folgender Sachverhalt.

Vier Jahre lang verweigerte der „göttliche“ Staatsanwalt NAZ jede persönliche Anhörung und jegliches Gespräch.

Selbst der sehr erfahrene Rechtsanwalt Prof. Bub konnte kein persönliches Gespräch zwischen dem Staatsanwalt und NAZ zuwege bringen.

Alles sei schriftlich gesagt, ein persönliches Gespräch braucht er nicht und will er nicht. Warum wohl?

Aus den unendlich vielen Anklagepunkten blieb 1 Anklagepunkt übrig, für welchen, nach Aussage seiner Anwälte, keine prozessuale Gefahr für NAZ besteht.

Bezüglich dieses Punktes schlugen der Staatsanwalt und ein Richter den Verteidigern von NAZ Folgendes vor. „Wenn sich Ihr Mandant in diesem Punkt nicht vergleicht, werden wir gegen ihn ein öffentliches Verfahren betreiben, bei welchem viele, ja sehr viele prominente Zeugen zu vernehmen sind.“

Das Verfahren kann sich 1 bis 2 Jahre hinziehen.

Will sich das ihr Mandant mit 73 Jahren noch antun?“

Um ein solches öffentliches, demütigendes Verfahren unter allen Umständen zu verhindern, stimmte NAZ schlussendlich einem aufgezwungenen Vergleich zu.

Es gibt hochrangige Juristen, die von juristisch unwürdigen Vorgängen und sogar von Nötigung sprechen.

Wie dies alles war, seit Mai 2000 bis Februar 2005, welche menschliche Niedertracht hierbei eine Rolle spielt, das ist in diesem Band beschrieben.

Auch ist im Detail beschrieben, wie der Herr Insolvenzverwalter einerseits und der Herr Staatsanwalt andererseits, sich blamierten.

Ein hässliches, ein unwürdiges Schauspiel zogen hier beide, der Insolvenzverwalter und der Staatsanwalt, ab.

Noch zwei ganz ominöse Geschichten sind in diesem Band im Detail beschrieben.

Der Firma WALTER BAU wurde die Tochtergesellschaft DSI - die von NAZ aufgebaute Spannbetongesellschaft - um weniger als 80 Mio. € genommen, dann um ca. 150 Mio. € in eine Art Finanzgesellschaft der Banken eingebracht und diese Gesellschaft nach einer Schonfrist von knapp einem Jahr um den unglaublichen Betrag von 1,2 Milliarden € (nicht Millionen) an eine internationale Anlegerfirma verkauft.

Legalisierten Betrug muss man da wohl vermuten!

Eine noch schlimmere Story ist folgende. 54% Aktien der Firma Züblin und eine ganze Reihe weiterer, sehr wertvoller Tochtergesellschaften von WALTER BAU in einem Gesamtwert von ca. 1,5 Milliarden € wurden um ein Butterbrot, angeblich um ca. 100 Mio. €, an die Firma Strabag, Österreich, „verkauft“.

Tätig waren bei diesem Geschäft der Insolvenzverwalter, der Chef von Strabag, der Bankenpool und der Herr Knasti von der Deutschen Bank, der später bei der BLB im Vorstand sein Unwesen trieb.

Der Herr Knasti war übrigens immer an vorderster Front beim Niedergang der WALTER BAU tätig.

Interessanterweise war er dann auch zur rechten Zeit in Gremien der Strabag und der Züblin aktiv.

Dieser Mensch wird in anderer Sache wegen Bestechlichkeit, ca. 50 Mio. €, zu über 8 Jahren Gefängnis verurteilt.

Damit er aber nach relativ kurzer Zeit Freigänger sein konnte, stellte ihn die Strabag als Mitarbeiter ein.

Wer oder welche Firma beschäftigt einen „so hoch Kriminellen“ ohne Grund?

Ist das nicht eine Offenbarung?

Schreit das nicht zum Himmel?

Es kann davon ausgegangen werden, dass jeder Leser dieses BANDES III an sich sofort die Frage stellt: „Wie kann ein Mensch wie NAZ so viele Gemeinheiten, wie ihm gemäß diesem Band widerfahren sind, überhaupt überleben?“

NAZ meint auf derartige Fragen:

„Ich bin nicht Merckle, den ich sehr schätzte, ich bin ein anderer.

Mich wundert aber trotzdem, dass ich das alles überlebt habe.“

Ein „Freund“ sagt zu NAZ:

„In deinem Alter würde mancher gehen und einige dieser Täter mitnehmen.“